

Bahia und Minas Geraes aufhalten, und oft auch Freres, Monos, Kimores genannt werden. Sie selbst nennen sich Engerákung, den Namen Botocudos haben ihnen die Portugiesen gegeben wegen der großen Holzscheiben, womit sie Ohr und Lippe fürchterlich verunstalten, denn das Portugiesische Wort Potoque bedeutet einen Fasspund. Sie durchbohren nämlich die Ohren und die Unterlippen und stecken zuerst kleine runde Stücke eines weissen, weichen und leichten Holzes in die gemachten Öffnungen der Ohren und Lippen, die nach und nach mit größern und zwar bis zu 2—3 Zoll Länge und einem Zoll Stärke verwechselt werden. Diese Holzscheiben, die man mit den Spunden von Fässern vergleichen kann, sind im Umfang mit einer Rinne versehen, in welche sich der ausgedehnte Riemen des Ohrs und der Lippe legt und die Scheibe hält. Nur nach und nach gelangt ein Mann von Ansehn zu solchen Prachtstücken; immer größer und größer wird ein solcher Schmuck, um allmählig den Fleischring mehr auszudehnen, so daß die Unterlippe über 4 Zoll von den Zähnen entfernt bleibt, die Spitzen der Ohrläppchen die Schultern berühren, und die Ohren wie große Flügel bis gegen die Schultern herabhängen. Der Mund wird dadurch besonders entstellt. Nichts aber ist häßlicher als das Gesicht eines Botocuden, wenn er diesen Schmuck ablegt (man kann ihn herausnehmen und einsetzen), denn alsdann läßt die herabhängende Lippe die Reihe der untern Zähne völlig offen. Ein Reisender (der schon oben angeführte Weech) der in Rio Janeiro eine Anzahl dahin gebrachter Botocudos sah, äußert sich hierüber mit folgenden Worten: „Jetzt erst bemerkte ich, daß man ihnen ihren Lippen- und Ohrenschmuck abgenommen hatte, wodurch sie ein gräßlich ekelhaftes Aussehen erhielten; die Unterlippe, der die gewöhnliche Stütze fehlte, hing weit über das Kinn herab und entblößte die Zähne und das Zahnfleisch gänzlich, so daß es den Anschein hatte, als hätten sie den Untertheil des Gesichts mit einem zirkelförmig geschnittenen Stück frischen Fleisches bedeckt, und die gewaltigen Ohren, an welchen der große Ring, welchen sonst der Botoque ausfüllte, besonders auffiel, schwebten bei jeder Bewegung hin und her und legten sich manchmal über einen Theil ihres Gesichtes.“ Übrigens waren diese Botocudos, welche derselbe sah, Männer und Frauen durchgehends von schönem Wuchse, erstere von kräftiger, sehr regelmäßiger Körperbildung, auch ihre Gesichtsbildung wäre ohne die entsetzliche Entstellung, angenehm, wie man an einigen 8 bis 9 jährigen Knaben und Mädchen, die noch mit keinem Botoque verunstaltet waren, bemerken konnte.

Vergleichen wir damit, was die Reisenden Spix und Martius in ihrer Reisebeschreibung sagen: „Wie alle Indianer, welche wir bis jetzt gesehen hatten, waren auch sie von hellzimmtbrauner Farbe, mittelmäßiger Größe, untersehter Statur, von kurzem Halse, kleinen Augen, plattgedrückter kurzer Nase und wulstigen Lippen. Die pech-